

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 38.

Samstag, den 4. April 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement

auf den

„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das II. Quartal 1891

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expeditoren d. Blts. Bestellungen entgegen.

Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich u. billig angefertigt.

Wildbad.

Kefrueten-Verein.

Sonntag, den 5. April 1891
nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus z. Eisenbahn

wozu die Jahrgänge 1869 u. 1870 höflichst eingeladen werden.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Wegen vieler Nachfrage nach

Saat- u. Speisekartoffeln

würde ich, wenn weitere Bestellungen einkaufen würden, gesonnen sein noch einen Waggon kommen zu lassen, es wäre deshalb erwünscht wenn solche bis längstens

Mittwoch, den 8. April 1891

gemacht würden.

Wilh. Napp.

Kutscher-Stelle-Gesuch.

Ein durchaus solid. u. zuverlässiger jung. Mann, Militärfrei sucht in baldige Stelle im Wildbad, als Hausburche oder Kutscher, derselbe ist tücht. im Fahren u. guter Pferdepfleger. Gest. Off. besörd. das Annoncen- u. Stellenvermittlungsbureau von Carl Fried. Hellmuth, Pforzheim.

Eisenbrauntwein

per Flasche 2 M.

ist zu haben im

gold. Lamm.

König-Karl's-Bad, Neubau.

Zum Bau einer Dohle wird die

Grabarbeit

im Betrag von ca. 1000 M. vergeben.

Liebhaber wollen sich an die Unterzeichnete Stelle wenden.

Die Bauleitung.

Meine Ausstellung in

Modellhüten

sowie sämtliche Neuheiten der Saison beginnt Montag, den 6. April bei Herrn Oberle, Sattlermeister.

Zu deren Besichtigung ladet höflichst ein.

Marie Köhler

geb. Herzog Modes.

Vorhang-Stoffe

in reicher Auswahl per Meter von 25 P an, empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Wildbad.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.



Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Bierbrauerei u. Gastwirtschaft von Gustav Funf käuflich erworben habe. Ich habe dieselbe am Ostermontag, den 30. d. Mts. eröffnet und werde bestrebt sein, meine Gäste stets mit reellen Getränken und Speisen zu bedienen.

J. Beuterle.

Schuld- & Bürgscheine

empfeht die Buchdruckerei von Bernhard Hofmann.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Regine Barbara Großmann, Flaschners Witwe hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Mittwoch, den 8. April ds. Js. vorm. 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

N e t z e r :

Parz. 631

14 ar 95 qm Acker mit Heuschauer im Spießfeld.

Parz. 702

10 a 38 qm Acker in den langen Wiesen. Liebhaber sind eingeladen.

Den 4. April 1891.

Ratschreiberei :
Bäuer.

J. C. Heute Samstag, abends 8 1/2 Uhr in der Restaur. Mübler.

D u n g = S a a r

(bestes Düngemittel für Kartoffelfelder) hat zu verkaufen.

Karl Rath, Notarber.

Zu verpachten :

Einen Acker samt Schauer im alten Calmbacherweg haben zu verpachten.

Geschwister Herzog.

Stech-Zwiebel

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

Zu vermieten :

2 schöne Mansarden-Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Kammer sind auf Georgii zu vermieten.

Hauptstr. 166.

N e u e n b ü r g.

Ein kräftiger Junge welcher das

Schuhmacherhandwerk

gründlich erlernen will, findet Stelle bei Schuhmacher Ehrhardt.

Seit 16 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden

als: Ohrensauen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell u. sicher beseitigt durch das echte

G e h ö r = D e l

(mit der Schutzmarke) des Ober-Stabsarzt und Physikus Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 M. 50 S zu haben; im Haupt-Depot in Schwab. Gmünd: Obere Apotheke bei Apoth. Müller.

Feinsten

N a h m k ä s e

in Laibchen von 1/4 Pfd. empfiehlt Fr. Treiber.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen. Kitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher hinter dem Hotel Klumpp.

Sämtliche

Aussteuer-Artikel

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand, Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

Bettfedern & Flaum

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

Wilh. Ulmer.

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger Berechnung der Auslagen.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein Lager in

Kinderrwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch empfehle ich mich im Flechten von Rohrstiefeln zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Für nur 2 Mark

versende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende schöne Scherzinger Bronze-Uhr mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für den pünktlichen und richtigen Gang dieser Uhren garantiere ich schriftlich auf volle 5 Jahre. Versandt gegen vorherige Einsendung von 2 Mark oder per Nachnahme. J. Kann, Wien 2/3, Herminengasse 15.

Für Confirmanden

empfehle eine große Partie

Schürze

äußerst billig G. Nieringer.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt J. F. Gutbub.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

I^a Rahm-Käse

empfehlen G. W. Bott.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfehlen Conditior Junf.

Gut kochende

Erbsen u. Linsen

empfehlen bestens Chr. Batt.

Neue

Malta-Kartoffeln

per Pfd. 20 Pfg.

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

I^a americ. Petroleum

empfehlen Carl Wilh. Bott.



Hiesiges.

§ Bankett zur Feier des 76. Geburtstages unseres allverehrten Kanzlers Fürsten v. Bismarck. Lydien Mittwoch den 1. April wurde im „Gasthofe z. gold. Löwe n“ hier ein Bankett abgehalten zu Ehren unseres Fürsten v. Bismarck. Nach einem Eröffnungsmarsch der hiesigen Feuerwehrlapelle ergriff Herr Stadtpfarrer Glauer das Wort um in formvollendeter Rede die Bedeutung dieses festlichen Tages hervorzuheben, indem er zugleich die großen, herrlichen Verdienste unseres unsterblichen, eisernen Kanzlers einzeln würdigte, wie er mit seinem Reichsköniglichen Herrn, unserem edlen Heldenkaiser Wilhelm I. mit zielbewusstem Pflichteifer zusammengearbeitet, um Deutschland aus seiner unmächtigen Zerrissenheit zur Einheit und damit zu großer Macht und Stärke emporzuheben. Das haben nun auch diese beiden Männer erreicht, sie haben uns ein einiges mächtiges Deutschland gegeben, das Achtung gebietend jetzt dasteht und zu dem alle Völker rings umher mit Bewunderung empor schauen. Schönder Undank wäre es daher wollten wir diese Verdienste etwa verdunkeln oder gar vergessen, und als der geehrte Redner nun zum Danke gegen Bismarck aufforderte, da stimmten alle Anwesenden mit begeistertem Hochrufen auf Bismarck mit ein. Herr Geheimrat v. Reiz erklärte nun hierauf, daß ihm nach solch meisterhafter Rede nichts zu thun übrig bleibe als diesem geehrten Redner unseren besten Dank hiesfür auszusprechen. (Lebhafte Zustimmung.) Herr Stadtschultheiß Bähner hob noch hervor, daß es ein ganz besonderes Verdienst Bismarcks sei, das er nicht unerwähnt lassen wolle, daß er zur Rheinwacht noch eine Vogesenwacht gesügt habe, unter deren Schutz Deutschland gesichert sei gegen etwaige Angriffe des welschen Gahaes. —

Herr Stadtvikar hier erwähnte, doch das teure Vermächtnis, das uns Bismarck hinterließ, das einige mächtige Deutschland doch recht hoch halten zu wollen durch treue Pflichterfüllung im Staate, in der Kirche, in Schule und Hause.

Der hiesige Viederkranz trug dazwischenhinein verschiedene patriotische wie auch andere heitere Weisen vor, was viel zur Verschönerung dieses festl. Abends beitrug. Nicht unerwähnt lassen wollen wir die stramm vortragenen Märsche unserer Feuerwehrlapelle, die sich ganz besonders anstrenge nur Gediegenes zu leisten. —

Mit dem Wunsche, dieser Tag der 1. April möge noch vielmal wiederkehren u. unserem unsterblichen Bismarck ein dankbares Volk zeigen, das mit Bewunderung u. Verehrung zu ihm empor schaut, trennte sich die Versammlung.

Wildbad, 4. April 1891. Wie wir hören, kommt heute Herr Dr. De Ponte mit seiner Familie von seinem Winteraufenthalt in San Remo hier an. Derselbe wird sich indessen schon morgen auf einige Tage zum Congress für innere Medizin nach Wiesbaden begeben.

Wildbad, 31. März. Wie man hört, hat der Herzog von Sachsen-Altenburg den Hoftheaterdirektor Liebig in Anerkennung dessen trefflicher Bühnenleitung durch Ueberreichung einer kostbaren Busennadel mit seinem Monogramm und der Krone ausgezeichnet. Bekanntlich leitet Herr Liebig seit langen Jahren das K. Kurtheater in Wildbad während des Sommers.

Rundschau.

Stuttgart, 31. März. Der bisherige kgl. preussische Gesandte am hiesigen kgl. Hofe, Graf zu Eulenburg wird morgen vormittag 9¹/₄ Uhr von S. M. dem König in feierlicher Audienz empfangen um Allerhöchst demselben sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

— Das Generalkommando hat die Befehle für die Manöver des XIII. (königl. württ.) Armeekorps erlassen. Es werden nur Divisions-Manöver stattfinden. Das Manöverterrain für die 26. Division liegt in der Richtung Rottenburg-Freudenstadt-Nagold-Calw-Weil d. Stadt, für die 27. Division der bayerischen Grenze entlang zwischen Ulm und dem Bodensee.

Wangen, OA. Cannstatt, 1. April. Heute wurde hier unter der Leitung des Konferenzdirektors Helfer Koller von Cannstatt eine Konferenz für die Lehrer des städtischen Sprengels abgehalten. Auf der Tagesordnung stand außer einer Lehrprobe und einem Vortrag über Ziel und Verfahren beim naturkundlichen Unterricht nach Junges Grundsätze eine Besprechung über „K. Maushardt, Realstoffe in Schülerbesten“. Nach dem gemeinsamen Essen brachte der Vorsitzende auf den Fürsten Bismarck anlässlich dessen Geburtstages ein begeistert aufgenommenes Hoch aus.

— In der Montags-Nacht wurden an der Staatsstraße von Eplingen nach Hedelfingen 45 junge Obstbäume im Werte von über 100 M. von mutwilliger Hand unter den Kronen abgebrochen. Es wäre zu wünschen, daß die Thäter bald entdeckt und dem Gerichte zu empfindlicher Bestrafung übergeben werden könnten.

Baiersbrunn, 31. März. Kronenwirt Fahrner von hier, welcher bei dem Baiinger Eisenbahnunglück am 1. Oktober 1890 auch unter den Verunglückten war, hat eine Entschädigung von 11,000 M. erhalten.

Heidenheim, 31. März. Stiftungsopferer Hägele von Gerstetten war vorgestern flüchtig geworden. Der 72 Jahre alte Mann hatte seine Kasse nicht in Ordnung. Das Defizit beträgt 2500 M. Er hat sich heute selbst bei Gericht gestellt.

Ullendorf, 31. März. Auf hiesigem Bahnhof ereignete sich ein schweres Unglück. Der von hier gebürtige 25jährige ledige Anstaltler Joseph Müller wurde vom Waldseer Zuge überfahren und so verlegt, daß er während des Verbringens in den Spital verschied.

Saulgan, 1. April. Gestern abend 1/2 6 Uhr verunglückte ein hiesiger Jahrmarktbesucher, der über Ostern beurlaubte Dragoner Jgel von Ebersbach, dadurch, daß er auf dem Marktplatz ein Mühlefuhrwerk, dessen Pferde am Bahnhofe schenten, aufhalten wollte. Er wurde hiebei unter Pferde und Räder geschleudert und am Kopf derart schwer verlegt, daß er für tot aufgehoben wurde. Heute lebt der Verunglückte noch, doch soll sein Zustand hoffnungslos sein.

Havensburg, 31. März. Oekonom Raz von hier, welcher am letzten Neujahrsfest morgens mit einem Handwerksburschen in Streit geriet und demselben einen Streich über den Kopf versetzte, an dessen Folgen der Handwerksbursche starb, ist heute von dem Schwurgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Bei Wössingen (zwischen Bretten und Karlsruhe) fand am Dienstag eine Zugent-

gleisung statt. Nach amtlichen Nachrichten wurde ein Maschinist schwer, einige andere Zugbeamte leicht verletzt. Verletzung von Reisenden ist nicht gemeldet. Ursache ist wahrscheinlich vorzeitige Umstellung der Weiche.

— Bei der Station Zabkowitz bei Kattowitz (Schlesien) überfuhr ein Personenzug auf der Strecke nach Czestochau einen Leichenzug; vier Personen wurden getödtet, acht verwundet, der Sarg wurde zertrümmert.

— Nach langem und schwerem Leiden ist Friedr. Stolze, der hochbegabte Dichter und Humorist in Frankfurt, 75 Jahre alt, am Ostersamstag verschieden. Seit Monaten kannte ihn ein Leiden, das die Kunst der Nerzte und die liebevolle Pflege der Seinen nur zu lindern, nicht zu hemmen vermochten, ins Krankenzimmer.

— In Rödersheim (Pfalz) ist der Zimmermann Christoph Oswald von seiner eigenen dem Trunke ergebenen Frau im Schlafe mittelst eines Revolvers erschossen worden. Die letztere ging flüchtig, wurde aber bereits verhaftet.

Friedrichshub, 1. April. Anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck brachten die Rakeburger Jäger ihm ein Ständchen. Zahlreiche Gäste sind angelangt, um dem Fürsten ihre Glückwünsche abzustatten, darunter der Herzog von Ujest mit der Prinzessin Hohenlohe-Dehringen, zahlreiche Herren und Damen der Aristokratie, Amtsrat Dieckbarby, viele Deputationen, darunter solche mehrerer Hamburger-Körperschaften. Ferner eine aus Neustadt (Pfalz), eine Abordnung der Münchener Künstler etc. Die Wohnräume des Fürsten sind mit prachtvollen Blumenarrangements geschmückt, welche aus Berlin, Köln und anderen deutschen Städten eingegangen sind.

— Am Dienstag abend waren die Familienangehörigen des Prinzen Jerome in Moncalieri versammelt. Dieselben erkannten den Prinzen Viktor als ihr Haupt an. Das Testament Jeromes soll nach erfolgter Verständigung mit den Testamentsvollstreckern veröffentlicht werden. Die Erben begeben sich deshalb nach Genf und Prangins. Prinz Louis erhielt vom Kaiser Alexander III einen zweimonatlichen Urlaub und nimmt dann wieder seinen Dienst auf.

— Durch eine Staublawine wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in Bristen im Kanton Uri etwa 12 Häuser und Stadel zerstört.

— Das Theater in Ystad, Schweden ist vollständig abgebrannt. Das Feuer entstand auf der Bühne. Menschenleben gingen nicht bei dem Brande verloren.

— Eine furchtbare Feuersbrunst hat, wie der Post berichtet wird, die Stadt Przysrom im russischen Gouvernement Petrifan vollständig vernichtet, 2000 Personen sind obdachlos, mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen. Es liegt Brandstiftung vor.

— Aus Chicago wird gemeldet: Die Influenza greift in größerem Umfang um sich, die Todesfälle haben sich bis 150 täglich gemehrt, zahlreiche Nerzte sind erkrankt. Aus Pittsburg werden 10,000 Erkrankungsfälle, aus Cleveland in Ohio 200 gemeldet. 160 New-Yorker Polizeianten sind erkrankt.

Chicago, 31. März. Die Grippe tritt fortgesetzt epidemisch auf. Gestern sind 300 Personen gestorben und etwa 600 Leichen sind noch nicht beerdigt.

Der Collega des Herrn Stadtmusikus.

Humoreske von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

3.

Nun waren alle bereit.

„Achtung!“ Und Herr Kilian gab das Zeichen zum Anfang.

Mozart, sagte man, habe für die Engel im Himmel geschrieben und es war wirklich eine Melodienfülle in dem Stücke, daß Einem die Thränen in die Augen traten und die Nachtigallen ihren Gesang einstellen konnten. Lebrecht zingst spielte gediegen, der Fremde aber hielt sich mit der zweiten Partie sehr zurück; dennoch meinte der Alte nach dem süßen Allegro! „Er hat eine verdammt gute Schule! Er hat Ton und Strich! Ich gebe ihm Kost, Wohnung, dazu die Woche drei Specisthaler, wenn er bei mir bleiben will!“

Frau Livia nickte und dachte bei sich:

„Er ist doch nicht so ganz auf den Kopf gefallen, Dein Alter.“

Begierig wartete sie auf die Antwort. Der Fremde aber lächelte und sagte:

„Ich halt's hier nicht aus, Collega, ich habe eine Wanderseele!“

„Schade! Na, überschlaf Er's nochmal! Vorwärts! Das Larghetto ein wenig lebhaft, meine Herren!“

In diesem hatte die zweite Geige ein Solo. Herr Kilian guckte neugierig seine alte Geige an, denn das Instrument schien unter den Händen des Fremden Krystall geworden zu sein.

„Bläst Er auch?“ fragte er Bornemann nach Beendigung des Satzes.

„Ja, Stopfhorn!“

Das war in der That der Fall.

„So schlage Er ein; er wird erster Gehülfe und bekommt außer den Ueblichen 4 Species!“

Bornemann schüttelte den Kopf und meinte wieder lächelnd:

„Ich kann nicht, ich muß weiter wandern! — Jetzt kommt das Scherzo Allegretto!“

Mit einem „Bitte“ übernahm er die Partie der ersten Geige und die Führung des kleinen Orchesters und geigte, daß Herrn Kilian Sehen und Hören verging, legte beim letzten Accord das Instrument nieder und sagte zu Lebrecht:

„Ihr, junger Freund, begleitet mich wohl noch ein wenig; will mich im Orte noch etwas umsehen, könnte mich aber in der Dunkelheit verirren!“

Sie gingen schon.

Herr Kilian sah seine Livia an u. sagte erstaunt:

„Was war das?“

„Wenn er doch anbisse, Kilian!“

Inzwischen waren die Beide eine Strecke gegangen. Nun begann Lebrecht schwächern:

„Ich habe Euch doch recht verstanden? Ihr wolle mir Bahn schaffen, zur Minna zu geh'n?“

„Nun freilich!“

„Ich danke Euch, Herr! — O, Ihr seid etwas B.ßeres als wir!“

„Findet Ihr?“

„Das hört ein Kind. Ihr seid auch kein fahrender Musikant! Eure Kleidung, Eure Wäsche, der Orden da — ja, versteckt

ihn nur! Herr Gott, Sie machen sich doch nicht etwa einen Spaß mit uns armen Leuten? — Sie sind —“

„Ich bin Euer Collega! Abgemacht! Geht nun zu Cantors Minna, ich suche meinen Landsmann auf!“

Er schleuderte der Schmiede zu, Lebrecht aber verlor sich in einer der Hintergassen.

Es war gerade, wie der Fremde, welcher sich Bornemann nannte, vermutet hatte. Börs, sein Diener, stand vor dem Amboss, um den die Gesellen, schimpfend über die späte unliebsame Arbeit, beschäftigt waren, die neue Achse zu schmieden. Er winkte ihm: „Wo hast Du gemacht Quartier, Börs?“

„Im weißen Roß, Ew. Gnaden! Aber der verzwickte und verrückte Engländer ist auch schon wieder da!“

„Mister Cavendish?“

„Ach ja! Raum habe ich drei Zimmer für Sie belegt, flugs ist er auch da und mietet drei Piecen daneben!“

„Ich komme diese Nacht nicht in's Gasthaus!“

„Schön, gnädiger Herr!“

„Und Du fragst nicht einmal, wo ich bleibe?“

„O, mein gnädiger Herr weiß, was er thut!“

„Du hast viel Vertrauen zu Deinem Herrn!“

„Kenne ich ihn nicht schon zehn Jahre?“

„Du hast Recht! Adieu!“

Er ging davon und kam in eine prächtige Lindenallee vor dem alten Graalstift; er las den Namen im Lichte vor dem Hause. Die Lindenblüten dufteten so stark, ihm war so wohl. So hatte er einst mit ihr unter der großen Linde gefessen und der wohligen Dufte eingatmet, dort hatte er geherzt und gekostet. Und dann war der harte, reiche Vater dazwischen gekommen und hatte gerufen: „Was, Margareth, den Die willst Du, den Lump, den Schullehrerssohn, der nichts hat als seine Bettelgeige, mit der er auf den Jahrmarkt ziehen kann? Ei was, weiß was Besseres für Dich, Margareth: heirate den reichen Hart Berg, der hat Geld u. Gut!“

„Nein, Vater, nie!“ hatte die Tochter geweint.

„Ich befehl's Dir!“

„Lieber springe ich in den Göta-Elf!“

„Das Wasser ist naß, Mädel!“

Das hatte er anhören müssen. Aber damals hatte er sich auch gelobt, etwas werden zu wollen. Und die „Bettelgeige“ konnte davon erzählen, von dem Jubel des Publikums bei seiner ersten Concertreise durch Deutschland, von Lorbeerkränzen, Brillantnadeln und Ringen, von ganzen Kisten voll Geld, die er heimwärts geschickt. Das Alles sollte die kleine blonde Margareth haben.

Aber er kam zu spät, man führte ihn nur an ihr Grab. Der Alte hatte sie bedrängt, da war sie in den rauschenden Trollhättasfall gesprungen und die bösen Kobolde u. Gnommen des Göta-Elf hatten gelächert u. gelacht, als das unglückliche Mädchen auf dem Felsen die Hände rang. — Was half ihm nun das Geld? — Au' sein Leid vertraute er seiner geliebten Amatigeige; ruhelos zog er durch die weite, weite Welt, lief dem Ruhm nach und der Zerstreung, daß er nur nicht zum Bewußtsein seines Elends kam. Erst in seinen späteren Jahren hatte er sich in Amerika eine neue Heimat er-

schlossen. Plötzlich wurden seine Gedanken unterbrochen und eine schwere Hand legte sich auf die Schulter des Träumers:

„Evening, goob evening, Mister Ole Bull! Wollen Sie mir geben um eine Handschrift von Ihrige for tausend Pfund?“

„Herr, Sie sind verrückt!“

„Verrückt? O no, aber kann's noch werden, wenn Sie mir nicht geben ein Autograph von Ihrige Hand!“

„Scheren Sie sich zum Teufel!“

„Teufel! Well! Aber ich habe ein Quartier an die Seite von die Ihriges! Morgen früh, ich werde wieder fragen nach!“

Er grüßte höflich und ging.

(Schluß folgt.)

Die Weinsteufrage in Württemberg.

Die Etatsberatungen im Württ. Landtag geben dem „Landesverband der Wirte Württembergs“ Gelegenheit auf eine nur noch bei uns bestehende und das Wirtsgewerbe schwer drückende Last aufmerksam zu machen und wiederholt um baldige Abschaffung derselben zu bitten. Die Klage betrifft die aus dem 15. Jahrhundert stammende Ungeldsteuer. In Anbetracht des Umstandes, daß in ganz Deutschland keine ähnliche, das Wirtsgewerbe so schwer und einseitig belastende, noch aus dem Mittelalter stammende Steuer existiert, liegt es im Interesse des Ansehens der württembergischen Behörden, endlich einmal an die Verbesserung dieser allgemein als unrecht anerkannten Steuer heranzutreten und sind es hier in erster Linie unsere Herren Abgeordneten des württembergischen Landtages, denen die Pflicht erwächst, dem Beispiel ihrer Kollegen in Hessen, welche sowohl in der ersten als auch in der zweiten Kammer beschlossen haben die Weinsteu vom 1. April 1891 an fallen zu lassen, zu folgen, sich in das Studium dieser Steuersache, welches die Verfassung verlegt, zu vertiefen, denn der württembergische Wirts-Verband rechnet mit Bestimmtheit darauf, daß die Vertreter des Volkes nach den Osterferien nicht etwa über die ihnen vorliegenden Eingaben der Wirte (um Aufhebung des Ungelds, bezw. um Einführung einer allgemeinen Weinsteu) zur Tagesordnung übergehen, sondern ihren Klagen eine gerechte Würdigung zuteil werden lassen, wie sie z. B. den Wirten in Hessen zu Teil geworden ist. Ein einfaches Uebergehen zur Tagesordnung über eine, in ein so großes Gewerbe tief einschneidende Frage, würde einen Sturm der Entrüstung entfesseln, und die Folgen für die Gestaltung der nächsten Zusammensetzung des Landtages werden nicht auf sich warten lassen.

Ferner ist es auch hauptsächlich die Presse, welche nicht müde werden darf, dem allgemeinen Ruf nach Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen, und immer hervorheben muß, daß ein solch einseitiges Steuersystem, welches in den übrigen deutschen Staaten als ungerecht abgeschafft wurde, auch bei uns wenn nicht ganz abgeschafft, so doch verbessert werden muß, denn dieser Zustand, daß wir in Württemberg es allein noch mit einer Steuer zu thun haben, welche die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz verlegt, ist ein unhaltbarer geworden.